

Annener Zeitung

„Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Angelegentlichkeit der Anzeigen 1 mm hoch und 36 mm breit. Preis für Abnehmer im Verbreitungsbezirk 40.— M., auswärts 50.— M. Abnahmezeit 1 mm hoch u. 76 mm breit 140 M., Abnahmezeit monatlich 2800.— M. (Durch die Post bezogen 3000.— M.)

Verlagshaus: Bahnhofstr. 28, Telefon 354.

verbunden mit der Annener „Vollszeitung“
Anzeigebblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Organ des Amtes Annen u. Landkreises Börde,
sowie der Gemeinden Stokum-Büren.

Verleger: Finden bei den großen Auflagen der „Annener Zeitung“ wenig u. billige Verbreitung. Bei gerichtlicher Verurteilung oder bei anderen Umständen kommt jeder Anzeigenabnehmer in Betracht. Für die Aufnahme der Anzeigen an ungesicherten Stellen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag
von Fritz Rading, Annen.

Nr. 52.

Dienstag, den 1. Mai 1923.

39. Jahrgang.

Reichsgesetzliche Regelung der Feiertage.

„Anerkannte“ und „geschätzte“ Feiertage.

Infolge der stürmischen Schlusskämpfe im Reichstag am Mittwoch sind eine Reihe von Vorlagen zunächst unter den Tisch gefallen, darunter auch der Gesetzentwurf über die Feiertage und Gedenktage, der nun erst nach der Pause verhandelt werden kann. Wenn auch schon die Regierungsvorlage versucht hat, zwischen den widerstreitenden Ansichten eine vermittelnde Haltung einzunehmen, so wird man doch noch mit lebhaften Auseinandersetzungen im Reichstage rechnen müssen. Bei dem Allgemeininteresse, das die Feiertagsfrage beansprucht, sei deshalb nachstehend der Gesetzentwurf in seinem Wortlaut wiedergegeben:

§ 1. Nationalfeiertag des deutschen Volkes ist der 11. August als Verfassungstag.

§ 2. Gedenktag für die Opfer des Krieges ist der sechste Sonntag vor Ostern.

§ 3. Reichsrechtlich anerkannte Feiertage sind außer den Sonntagen: 1. der Neujahrstag, 2. der Ostermontag, 3. der Pfingstmontag, 4. der Pfingstsonntag, 5. der Nationalfeiertag (Verfassungstag), 6. der erste und zweite Weihnachtstag. Ferner als reichsrechtlich anerkannte Feiertage geschätzt der Karfreitag, der Fronleichnamstag und der Bußtag am Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag, soweit diese Tage nach dem am 1. Januar 1923 bestehenden Landesrecht staatlich anerkannte Feiertage sind.

§ 4. Feiertage nichtreligiöser Art können nur durch Reichsgesetz festgestellt werden, entgegenstehende Bestimmungen treten außer Kraft. Diese Vorschriften gelten nicht für den 1. Mai.

§ 5. Die reichsrechtlich anerkannten Feiertage sind Fest- oder allgemeine Feiertage im Sinne des Reichs- und landesrechtlicher Vorschriften.

§ 6. Der Gedenktag für die Opfer des Krieges kann in besonders gearteten Einzelfällen aus örtlichen Gründen durch Anordnung der Landesregierung ausnahmsweise verlegt werden.

§ 7. Die Landesregierungen können Anordnungen gegen die Störung der Feier des Nationalfeiertags und des Gedenktags für die Opfer des Krieges erlassen; Zuwiderhandlungen werden nach Paragraph 366 des Strafgesetzbuches bestraft.

Die Begründung des Gesetzentwurfs

Begründung: Im Interesse der Reichseinheit liegt es, daß in den verschiedenen Teilen des Deutschen Reiches nicht gegenwärtig politische Feiertage gelten. Die Bestimmung politischer Feiertage für das Deutsche Reich muß vielmehr grundsätzlich Sache des ganzen Reiches sein und für Deutschland einheitlich gelassen. Bisher sind hauptsächlich der 1. Mai und der 9. November in Frage gekommen. Der Entwurf schlägt gegenüber dieser zurzeit bestehenden Regelung einen Mittelweg vor. Er führt den Grundgedanken an, daß die Festsetzung weltlicher Feiertage im Sinne der Gesetze der Zuständigkeit des Reiches vorbehalten wird und entgegenstehende landesrechtliche Bestimmungen aufgehoben werden, läßt aber hinsichtlich des 1. Mails eine Ausnahme zu, indem die Bestimmung des 1. Mails zum Feiertag, wo sie erfolgt ist (Sachsen, Baden, Thüringen, Hamburg, Braunschweig, Anhalt, Lübeck, Schaumburg-Lippe) bestehen bleibt und die Entscheidung hinsichtlich des 1. Mails auch weiter den Ländern freiläßt. Für das ganze Reich soll dieser Feiertag nur der 11. August als politischer Feiertag bestimmt werden.

Deutscher Protest gegen Verräterei.

Die Justizwillkür der Rheinland-Kommission.

Die deutsche Regierung hat in Paris, London und Brüssel eine neue Note überreichen lassen, in der gegen die am 22. März erlassene Verordnung 156 der Interalliierten Rheinlandkommission Verwahrung eingelegt wird.

Diese Verordnung, so wird in der Note ausgeführt, durchdringt völlig die deutsche Justizhoheit und läuft allen Anschauungen über eine geordnete Rechtsprechung zuwider, indem sie alle jene Elemente, die sich den französisch-belgischen Gewaltmaßnahmen gefügig erweisen, der deutschen Gerichtsbarkeit entzieht u. ausschließlich der Gerichtsbarkeit der alliierten Militärgerichte zuweist. Nicht genug mit dieser Sonderstellung auf französischem Gebiet, hat sich die Rheinlandkommission für die Entscheidung über Entschädigungsansprüche bedungen. Die Note stellt fest, daß die Verordnung im schroffen Widerspruch zu Artikel 3 des Rheinlandabkommens steht, der grundsätzlich

bestimmt, daß die deutschen Gerichte in bürgerlichen und in Strafsachen die Gerichtsbarkeit ausüben, soweit es sich nicht um die Streitkräfte der alliierten Mächte und die ihnen zugeteilten Personen handelt. Es kann nur als ein hoher Beleg dafür angesehen werden, daß die Verordnungen der Kommission, zu deren Lasten sie ihre Schuttlings-erlässe will, die angeblichen Erstattungsansprüche gegen das Deutsche Reich offenhält.

Um die Schupo.

Ablehnende Antwort der
Vollhafterkonferenz.

Die von Poincaré in seiner Sonntagsrede angekündigte, dem deutschen Geschäftsträger in Paris übergebene Note ist in Berlin eingegangen u. wird jetzt im Wortlaut veröffentlicht. In der Note heißt es:

Die deutsche Regierung erörtert in der Anlage Nr. 1 ihres Schreibens vom 10. Dezember von neuem jede der noch unerfüllten Forderungen, auf die die alliierten Regierungen die deutsche Regierung mit ihrer Kollektivenote vom 29. September aufmerksam gemacht und zu deren schleunigen Erfüllung sie sie damals angefordert, aufgedrungen haben. Wie sie die deutsche Regierung in ihrem Schreiben vom 17. November 1922 haben wissen lassen, beabsichtigen die alliierten Regierungen (indessen) nicht, sich mit der deutschen Regierung dieser fünf Stipulationen in irgendeiner Verhandlung einzulassen, da diese in ihrem vollen Umfang zur Kompetenz der Interalliierten Militär- und Kontrollkommissionen gehören.

Infolge dessen fordern die alliierten Regierungen die deutsche Regierung, um eine schnelle und vollständige Ausführung dieser Forderungen sicherzustellen und der Interalliierten Militär- und Kontrollkommissionen Bericht zu geben, daß die Ausführung jener Forderungen bis zu einem Grade vorgeschritten ist, der die endgültige Regelung sicherstellt.

In der Note erklären sich dann weiter die alliierten Regierungen erst dann zu Verhandlungen bereit, wenn die Interalliierte Militär- und Kontrollkommission berichtet haben wird, daß die Ausführung jener Forderungen bis zu einem Grade vorgeschritten ist, der die endgültige Regelung sicherstellt.

Eine Anlage

bezeichnet die Vorschläge der Reichsregierung für die Reorganisation der Schupo als unhaltbar und stellt folgende Bedingungen für die Umgestaltung der Schupo auf:

1. Die Organisation der Polizei im Gruppierungsmilitärischer Natur hört auf.
2. Die militärische Einstellung der Polizei verschwindet.
3. Der Unterricht der Polizeibeamten hört auf, ein militärischer Gesamtunterricht zu sein.
4. Ein Statut, das aus dem Personal der Polizei ein wirkliches Beamtenpersonal macht, tritt an die Stelle des jetzigen Statuts, auf Grund dessen zwischen dem Stand eines Polizeibeamten in der Schupo und demjenigen eines Angehörigen der Reichswehr kein realer Unterschied besteht.

Die chinesische Mauer.

Abkündigung des besetzten Gebietes.

Durch das von der Interalliierten Rheinlandkommission erlassene Verbot jedes Kraftwagenvortriebs zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet, das sowohl für Personen- als auch für Warentransporte gilt, hat man nun endgültig die chinesische Mauer mitten in Deutschland errichtet. Da sich sowohl die Postdirektionen wie auch die Privatunternehmer genötigt sehen, ihren Wagenverkehr einzustellen, steht sich in Frankfurt der bis in die letzten Tage rege Verkehr von Reisenden von und nach Wiesbaden und Mainz.

Damit hat auch die Versorgung des besetzten Gebietes mit Waren, besonders mit Lebensmitteln, jetzt gänzlich aufgehört. Die Folgen für die blockierten Städte Wiesbaden und Mainz müssen auf die Dauer unenträglich werden, da auch keinerlei Zugverkehr mehr möglich ist. Beträchtliche Mengen von Waren, die des Transports harren, können nicht befördert werden. Wiesbaden besonders, das jetzt Wadefaison hat, ist durch diese neue Maßnahme einfach erdroffelt.

Das besetzte Gebiet als „Ausland“.

Die französische Regierung hat bereits vor einiger Zeit versucht, einen Beschluß der Rhein-

landkommission herbeizuführen, wonach deutsche Reichsangehörige aus dem unbesetzten Gebiet beim Uebertritt in das besetzte Gebiet, mit einem von der Besatzungsbehörde visierten Auslandspaß ausgestattet sein müssen. Die Kommission hat den Vorschlag damals abgelehnt. Jetzt scheint man in Paris die Absicht zu haben, diesen Vorschlag zu erneuern, und zwar unter Hinweis auf die Verordnung des Reichspräsidenten vom 17. April, die eine Ueberwachung des Personenverkehrs zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet anordnet und so nach französischer Auffassung das besetzte Gebiet dem Auslande gleichstellt.

Loucheurs Londoner Eindrücke.

Die „Vergnügungsreise“ im Auftrag
der Regierung.

Im Pariser Generalrat hat Loucheur eine große Rede gehalten, in der er über die Lage der zerstörten Gebiete sowie über die Maßnahmen berichtet, die er für den Wiederaufbau Frankreichs für notwendig hält. Besonders kam er bei dieser Gelegenheit auf seine Londoner Reise zu sprechen. Eingangs geäußerte er die üblichen Propagandaphrasen von der angeblichen großen Vorherrschaft Frankreichs für die Wiederherstellungen, der von deutscher Seite nichts entgegenzustellen wäre. Frankreich habe alles, Deutschland gar nichts getan.

Seine Eindrücke in London, wohin er auf ausdrücklichen Wunsch der französischen Regierung gegangen wäre, wären die denkbar besten gewesen, und auf seine Frage, was England an Frankreichs Stelle im Augenblick täte, hätte man ihm geantwortet, man würde nicht zurückweichen. Deutschland verweigert durch seinen passiven Widerstand die Intervention einer neutralen oder verbündeten Macht herbeizuführen, versucht hätte. Nach einer kurzen Debatte ergriff der frühere Wiederbauminister noch einmal das Wort, um sich des näheren über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands auszulassen. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß Deutschland mit Leichtigkeit 3. B. 14 Milliarden Frank für die Wiederherstellungen in sein Budget einbringen könnte, wie es Frankreich jährlich täte. Wörtlich erklärte er: Wir haben festgestellt, daß das englische Volk nicht nur ein Gefühl der Sympathie, sondern der Anerkennung für das Vorgehen Frankreichs hat. Die Engländer sind Kaufleute, die sich beugen, wenn sie sehen, daß andere die notwendigen Schritte machen (!!).

Ruhr-Chronik.

Einführung der Passierscheinpflicht.

Wie schon angekündigt wurde, hat jetzt die Interalliierte Rheinlandkommission beschlossen, daß der Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland in Zukunft nur für Personen erlaubt ist, die einen von den alliierten Behörden ausgestellten Passierschein besitzen.

Verbot der Malsiern.

Der General in Witten erklärte Gewerkschaftlern, er habe von General Degoutte noch keine nähere Anweisung erhalten, soviel könne er jedoch sagen, daß die Malsiern verboten werde.

Die Rheinlandkommission in Koblenz hat auf Grund der Verordnung 12 alle Rundgebungen „auf den öffentlichen Wegen“ am 1. Mai verboten.

Stilllegung der Ruhr-Kohereien.

In Abwehr der Eingriffe der Franzosen und Belgier in die Koksgrube hat der Ruhrbergbau alle Kohereien stillgelegt mit Ausnahme derjenigen, deren Produktion unmittelbar an deutsche Verbraucher übergeht. Die Koksproduktion ist infolgedessen auf weniger als den fünften Teil herabgesunken.

Reisebesetzung von Gelsen.

Samstag nachmittag um halb vier besetzte eine Abteilung Franzosen, bestehend aus über 100 Mann Infanterie, einer Schwadron Kavallerie, drei Tanks und drei Panzerautos die Schachtanlage 2-4 der Zeche „Dahlbusch“ in Rotthausen. Im Laufe des Nachmittags zogen sie sich auf die Kohlen- und Koksgruben zurück. In einer Unterredung mit dem Betriebsführer erklärte der französische Kommandeur, daß der Betrieb der Zeche weitergehen könne und daß sie lediglich den Abtransport der Kohlen- und Koks mengen vornehmen wollten. Gleichzeitig mit der Besetzung der Zeche wurde auch der Bahnhof Rotthausen besetzt. Die Strecke nach Gelsenkirchen wurde au-

mehrere Meter aufgerissen. Nach den Vorbereitungen zu schließen, steht eine dauernde Besetzung des Bahnhofes Rotthausen bevor.

Samstag morgen wurde die Schachtanlage 1-2 der Zeche „Graf-Moltke“ (Phönix-Gruppe) im Gladbacher von den Belgiern besetzt. Die Besatzung legte sofort die Arbeit nieder. Die Schachtanlage Moltke 1-2 hat nur Kohlegrubenanlagen und keine für die Herstellung von Nebenerzeugnissen.

Eine neue Verfügung Degouttes.

General Degoutte hat eine Verfügung erlassen, wodurch Kostenmengen oder die Nebenerzeugnisse der Steinkohlen im besetzten Gebiet zugunsten der Verbündeten beschlagnahmt werden. Die für die Ausbeutung der Bergwerke verantwortlichen Direktoren haben eine Geldstrafe von wenigstens 10 Millionen Mark und eine Gefängnisstrafe, die bis zu 10 Jahren gehen kann, verwirkt, wenn Kohlenvorräte teilweise oder auch ganz fortgeschafft werden oder die Qualität der Kohlen willkürlich gemindert wird. Geld- und Gefängnisstrafen sind auch gegen Personen vorgesehen, die sich der Mittäterschaft schuldig machen.

Dortmunder Vorgänge.

Am 27. April wurden 2 Generale, 2 Offiziere, darunter der Dortmunder Stadtkommandant Oberleutnant Matthes und einige Mannschaften in dem Warenhaus Theodor Althoff vorstellig. Ein General verlangte einen Reisewagen, der ihm verweigert wurde, ferner eine Armbanduhr. Sie aber im Geschäft nicht vorhanden war. Auf die Mängel der Unterbringungsvorkehrungen, das Geschäft innerhalb einer halben Stunde zu schließen. Als diesem Befehl nicht entsprochen wurde, führten nachmittags 4.30 Uhr Last- und Personenaufzüge bei Althoff vor. Eine Abteilung von 30 Mann drang in das Geschäft ein. Der Offizier ließ sich vom Förstner die Geschäftsräume des Betriebsrates zeigen und verhaftete dort 2 Mitglieder des Betriebsrates, die Herren Trost u. Blise. Das Personal wurde mit großer Rücksichtslosigkeit auf die Straße befördert und bekam keine Zeit, die Garderobe mitzunehmen. Sämtliche Schlüssel des Geschäftes nahmen die Franzosen nach Schließung des Geschäftes mit. Feuerwache sowie Nachwächter wurden vom Ortskommandanten verboten. Außerdem verhafteten die Franzosen die 2 Abteilungsleiter, die Herren Wilmann und Koch. Die Verhafteten mußten ohne Kopfbedeckung und Leberzieher in das Auto steigen, das in der Richtung Cronenberg (Ortskommandant) fuhr. Herr Jonas jr. der Firma Gebr. Kaufmann, der einem der Verhafteten seine Garderobe bringen wollte, wurde ebenfalls verhaftet. Das Geschäft umstellten Soldaten 2-3 Stunden. Ein Angehöriger, der gerade telefonierte, wurde im etwas unfanter Art von einem höheren Offizier weggeführt. Den ganzen Vorgang begleitete das Gejohle der sich inszenierenden in großer Menge vor dem betreffenden Geschäft, da dasselbe in der Hauptstraße Dortmunds liegt, Versammelnden.

Neue Verhaftungen.

Der Amtmann Schulte, Marlen, wurde Samstag morgen 4.6 Uhr verhaftet. Am 13. März war in Marlen eine Telefonleitung durchschnitten worden. Der Amtmann Schulte wurde verhaftet und nachdem er eine Gefängnisstrafe von 20 Tagen verbüßt hatte, wieder entlassen. Der Gemeinde wurde alsdann mitgeteilt, daß sie eine Geldstrafe von 5 Millionen Mark zu zahlen habe. Da diese Geldstrafe nicht bezahlt wurde, wurde der Amtmann am Samstag wieder verhaftet u. soll nach weitere 30 Tage im Gefängnis sitzen. Gleichzeitig wurde erklärt, daß für die 5 Millionen Mark dort Gemeindegeld requiriert würde.

Am 25. d. Mts. wurde der Leiter der Stahl- und Walzwerke der August-Thyssen-Hütte Herr Direktor Witz in Duisburg von belgischen Kriminalbeamten nach Duisburg geholt und für verhaftet erklärt.

Die Zollinspektoren Dahlgrün und Mauer- mann und der Zollsekretär Tenbült aus Duisburg-Ruhrort wurden Samstag von der belgischen Besatzungsbehörde verhaftet und in das Landgerichtsgewahrsam nach Duisburg gebracht.

Auf einer dienstlichen Reise nach Wesel wurden am Samstag eine Anzahl Stadtverordnete u. Beigeordnete Duisburgs auf der Eisenbahnstation Friedrichsfeld angehalten, nach einem halbstündigen Aufenthalt aber wieder freigelassen. Auf der Rückreise wiederholte sich das, diesmal wurden aber die Stadtverordneten Ernst Müller, Gierke und Franz von Duisburg verhaftet. Die Bestimmungen der Stadtverwaltung, die Freilassung der Gefangenen zu erwirken, hatten erst am Son-

tag Erfolg. Der Grund der Festnahme ist noch unbekannt.

Der Bürgermeister von Hattum im Kreise Neve, Freiherr Josef von Doe, wurde von der belgischen Besatzungsbehörde verhaftet u. nach Aresfeld abgeführt. Die Abführung steht im Zusammenhang mit der Verweigerung von Kohlenlieferungen.

Ausgewiesen wurden aus Koblenz: Regierungsbaudirektor Gildbrandt, Lokomotivführer Krämer, die Schaffner Gutmann, Rir, Herber, Schiefer, Morich und Mohr, Betriebsassistent Mohr, Bahnsteigassistent Klein und Rottenführer Meyer, ferner der Arbeiter Rik. Schmitz. Sammersdorf.

Verurteilungen.

Wegen Drucken deutscher Abwehr-Flugblätter wurden die Verleger Heinrich und Dr. J. Böppinghaus aus Langendroer, ersterer zu 1 Monat Gefängnis und 5 Millionen M. und letzterer zu 6 Monaten Gefängnis und zehn Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Am 26. ds. Mts. wurde vom belgischen Kriegsgericht in Aresfeld gegen folgende Bedienstete aus Hattum, deren Familien bereits ausgewiesen sind, verhandelt und folgende Strafen verhängt: Eisenbahnspektoral Bessich vier Monate Gefängnis u. 100 000 Mark Geldstrafe, Rangiermeister Hochs Eisenbahnspektoral Heinrichs, Oberhelfer Hutmann, Eisenbahnspektoral Sasse, Dienstanführer Rudolf Schmidt, Zivil-Supernumerar Wirtz, Eisenbahnspektoral Wermelskirchen zu je 2 Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, Bahnunterhaltungsarbeiter Schmidt und v. Amlen je einen Monat Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe.

Der Oberbürgermeister Dr. Falk in Bonn wurde vom französischen Kriegsgericht zu drei Jahren Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, weil das städtische Pressamt den Zeitungen einen Bericht über die Verhaftung eines Weingeordnetes sowie über die Beschlagnahme der städtischen Diensträume gegeben hatte. (1)

10 Jahre Zwangsarbeit für einen Arbeiter.

In Hattum wurde vom Kriegsgericht ein Arbeiter zu 10 Jahren Zwangsarbeit wegen angeblicher Gefährdung der Sicherheit der Besatzungstruppen verurteilt.

Freilassung von Geiseln.

Düsseldorf, 30. April. Die von den Franzosen seit einigen Wochen festgehaltenen Geiseln, die die durch französische Personal geführten Züge begleiten mußten, sind freigelassen worden.

Von einem französischen Posten erschossen.

Essen, 30. April. Hier ist der Bergarbeiter Dorfschütz aus Wanne angeblich bei dem Versuch, in eine französische Baracke einzusteigen von einem französischen Posten erschossen worden.

Belagerungszustand über zwei

Ueber die Moselbrücke Winnigen und Galls wurde von den Franzosen der Belagerungszustand verhängt und der Verkehr von 8 Uhr abends bis

6 Uhr morgens unterbunden. Als Grund für diese Maßregel wird ein Sabotageakt an einem von Trier kommenden französischen Zug angegeben, den man angeblich durch Sprengung der Schienen zum Entgleiten bringen wollte. Nach unbestätigten Mitteilungen soll ein französischer Eisenbahner verwundet worden sein. Die Franzosen haben den Bürgermeister von Winnigen und den Ortsvorsteher von Galls verhaftet und nach Koblenz ins Militärgefängnis abgeführt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Deutsches Reich.

Die deutsche Antwortnote

wird, wie aus Berlin verlautet, den alliierten Regierungen am Mittwoch überreicht werden. Diese neue Verzögerung ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß der Entwurf in verschiedenen Punkten noch abgeändert worden ist. Man hat deshalb auch die für den vorgestrigen Sonntag geplant gewesen Besprechungen mit den Parteiführern und die Besprechung mit den Ministerpräsidenten der Länder auf den heutigen Dienstag verlegt. Die Note soll übrigens gleichzeitig in London, Paris, Rom und Brüssel übergeben werden, während man sie Amerika nur zur Kenntnisnahme übermittelt.

Poincarés neue Politik.

Der Preussische Staatsrat hielt am Donnerstagabend eine Sitzung von wenigen Minuten ab. Präsident Dr. Adenauer sprach dem Oberbürgermeister von Duisburg, Dr. Jarres, der aus dem Gefängnis entlassen und ausgewiesen worden ist und erstmalig wieder an den Sitzungen des Staatsrats teilnahm, die Teilnahme und Anerkennung des Staatsrats aus. Während sich die Vertreter der bürgerlichen Parteien bei dieser Erklärung von den Klagen erhoben, blieben die Sozialdemokraten und Kommunisten sitzen. Der Staatsrat genehmigte darauf ohne Aussprache zwei Neuordnungen über die Gefühls- und Besatzungsgehalt im Januar und Februar und eine Verfügung über die örtlichen Grundzuschläge.

Dr. Jarres im Staatsrat.

Der Preussische Staatsrat hielt am Donnerstagabend eine Sitzung von wenigen Minuten ab. Präsident Dr. Adenauer sprach dem Oberbürgermeister von Duisburg, Dr. Jarres, der aus dem Gefängnis entlassen und ausgewiesen worden ist und erstmalig wieder an den Sitzungen des Staatsrats teilnahm, die Teilnahme und Anerkennung des Staatsrats aus. Während sich die Vertreter der bürgerlichen Parteien bei dieser Erklärung von den Klagen erhoben, blieben die Sozialdemokraten und Kommunisten sitzen. Der Staatsrat genehmigte darauf ohne Aussprache zwei Neuordnungen über die Gefühls- und Besatzungsgehalt im Januar und Februar und eine Verfügung über die örtlichen Grundzuschläge.

ich dir mein Wort, daß ich dein Haus nicht mehr betrete.

Bertram erschau. Selbstverständlich, wenn du nicht willst. Du bist aber ein Komiker! Selbstverständlich sage ich nichts, kein Wortchen, wenn ich auch nicht einsehe, warum ich's nicht sagen soll. In vierzehn Tagen ergäb'st du es selbst und lächst gerade so, wie jetzt ich. Oder hast du das ganze Ereignis vergessen. Eine Reisebekanntschaft, hui! Verflogen wie der Wind! Ich weiß das.

„So, so, da lerne ich dich ja von einer ganz neuen Seite kennen.“ bemerkte Steiner trocken und mit einer gewissen eigentümlichen Betonung. Nun wurde der andere ärgerlich. „Dummes Zeug, früher natürlich! ... Was zwölf Uhr?“ Er zog die Uhr und ließ den Sprungdeckel aufklappen. — „Ich muß nach Hause. Also heute abend erwarten wir dich, aber bestimmt!“ Dann warf er den Rest der abgebrannten Zigarre in die eiserne Aschenschale und erhob sich. „Im Grunde ein köstlicher Spaß! Schade, daß ich es nicht sagen darf, Gertrud würde sich riesig amüsieren. Was soll ich eigentlich als Grund angeben, daß du bisher nicht gekommen bist?“ ... Und unter fortwährendem Geplauder verließ der kleine, runde, bewegliche Mann das Haus und seine listigen Augen sahen so vergnügt aus als zuvor, da er gekommen war. „Also heute abend bestimmt!“ rief er noch einmal, indem er schmetternd das eiserne Gartentor hinter sich zuwarf.

Drittes Kapitel.

Killingen im Monat Juli! Wäre ein Maler auf die Idee gekommen, dieses Bild zu malen, er hätte sich damit wohl keinen bedeutenden Namen verschafft. Es war eben in Killingen wie überall. Von dem tiefblauen, wolkenlosen Himmel brannte die Sonne. In der Altstadt, wo selbst die größte sommerliche Hitze keine Störung des Geschäftsverkehrs erlaubte, zeigte die eine Seite der engen, von hochgiebeligen Häusern begrenzten Straße ein lebhaftes Gemimmel von Menschen, während die andere Seite wie ausgeföhrt ersah. Eine Folge von Licht und Schatten, ober besser von Sonne und Schatten!

Da und dort rollte langsam ein Straßen-sprengwagen, hinter sich einen fühlenden Sprühregen verbreitend. Einige übermüdete, barfüßige Jungen vergnügten sich damit, hinterdrein zu springen, bis der schläfrige Fußmann auf dem Bod der Reifche zur Hand nahm und kräftig hintermüßte.

In der Neustadt waren die Straßen gänzlich verödet. Die Bewohner verborgen sich in den kühlen Innern der Häuser, hinter den angestrichelten grünen Jalousien. In den Gärten, den Promenaden ließen die Bäume die weißen Blätter hängen, die Blumen neigten betrübt die leuchtenden Köpfe und leuchteten nach kühlem Tau.

Ein schweeres Amt für einen, der jetzt um diese Stunde, zwischen elf und zwölf Uhr mittags, auf

— Stinnes und der Marksturz. Nachdem schon verschiedentlich in deutschen Blättern — Frankfurter Zeitung, Vorwärts und Illustrierte — behauptet worden war, daß der letzte Marksturz der Mark durch große Devisenkäufe des Stinneskonzerns veranlaßt worden sei, hatte der „Neuport Herald“ ähnliches berichtet. Daraufhin stellt jetzt die „D. A. Z.“ fest, daß weder Hugo Stinnes noch seine Firma zur Zeit des letzten Marksturzes Devisen kauften.

— Kardinal Faulhabers amerikanische Mission. Wie der „Neuport Herald“ aus Neuport meldet, erklärte Kardinal Faulhaber bei einem ihm zu Ehren gegebenen Empfange, er sei kein deutscher Propagandist, sondern er wäre nach Amerika gekommen, um den Amerikanern für ihre europäische Kinderhilfe zu danken. Weiterhin erklärte er, die kaiserliche Politik habe schwere Irrtümer, wie den Vorwärt durch Belgien und die Versenkung der Lusitania begangen. Während des Krieges sei er stets unerbittlich gegen diese Politik gewesen. Im Hinblick auf die Ruhrbesetzung sagte Kardinal Faulhaber: Einige Arbeiter sagten mir, es sei schwer, unter den französischen Bajonetten arbeiten zu müssen.

Ausland.

Dänemark.

Anerkennung Moskaus durch Dänemark.

Als letztes unter den nordischen Ländern hat jetzt auch Dänemark ein vorläufiges Abkommen mit der Sowjetregierung getroffen. Dänemark erkennt die Sowjetregierung de facto an. Für die Beseitigung der gegenseitigen Beziehungen werden feste Delegationen eingerichtet. Die Entschädigungsfrage wird einer zukünftigen Regelung vorbehalten.

Italien.

Eine Verhinderung gegen Mussolini?

Die Mailänder Polizei hat angeblich eine große Verhinderung, die gegen Mussolini und gegen die Hauptführer des Fasismus gerichtet ist, entdeckt. Der Professor Pescio ist das Haupt derselben. Er wurde verhaftet, ebenso seine bedeutendsten Helfer. Man behauptet, daß die Zahl der angeführten Persönlichkeiten, die dem Komplott nicht fernstehen, sehr groß ist, und die von der Polizei beschlagnahmten Papiere enthalten nicht weniger als 500 Namen.

Ungarn.

Alle Streiks verboten.

Der Meldung des „Journals des Debats“ zufolge hat die ungarische Regierung einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach in Zukunft jeder Streik untersagt wird. Diefem Entwurf zufolge werden alle industriellen und kaufmännischen Unternehmen unter strenge Polizeiaufsicht gestellt. Man macht sich indes bei der Abstimmung auf lebhaftes Opposition der sozialdemokratischen Partei gefaßt.

Lokales.

§ Annen, 1. Mai. (Die Maifeier.) Die Begrüßung des Junfers Mai durch Gesang, Spiel und frohen Tanz, ist uralte und reicht in Deutschland weit in die vorchristliche Zeit hinein. Die Jugend übte sich im Laufen, Springen, die jungen Kerler im Speerwerfen, Fischen, Steinwerfen, im Sprung über sieben Pferde, und den Abbruch bildete ein Reigen. Der Reigen bildete das Hauptstück bei den Maifesten auf dem städtischen Anger während des ganzen Mittelalters. Berühmt waren die Maifeste an den Fürstentümern, besonders das Reichsfest Kaiser Barbarossas in Mainz, das Jahrhunderte hindurch in der Erinnerung fortlebte. In der neueren Zeit wurden die Maifeste vielfach mit den Schützenfesten vereinigt, die zu Pfingsten oder im frühen Sommer abgehalten werden.

— (Der Monat Mai ist da), er bittet um Einlass und scheint frühlingsmilde Wärme mitbringen zu wollen. Wenn die Kinder singen: „Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün und laß uns an dem Bache die blauen Weiden blühen.“ so kommen diese Reime ja etwa was hinterher. Es ist schon grün und wir haben unsere Freude daran, wie sich die Blütenpracht entwickelt. Der Mai ist kein ganz zuverlässiger Bursche, obgleich er mit allerlei schmeichenden Worten versehen wird. Es gibt nicht nur in den kalten Tagen vom 11.—13. Mai Reif und Nachfröste, diese unerfreulichen Erscheinungen können sich auch noch bis zum 20. Mai hinziehen. Gimmelschicht und Pfingsten werden uns im Mai begrüßen, an frohen Wandertagen wird es also nicht fehlen. Gaben des Mai sind außer dem Spargel die ersten Gartenerträge, und die freie Natur besetzt uns die Maikaiser, für die mehrfach ein Flugjahr angekündigt worden ist. Die Jugend kann sich also im Entfalten nützlich machen.

§ Annen, 1. Mai. (Scharfes Vorgehen bei Viehwucher.) Die Berliner Viehgroßhändler und Kommissionäre waren bei der Viehwucherstelle des Polizeipräsidiums vorstellig geworden und hatten mit schwerwiegenden Folgen für die Berliner Versorgung gedroht. Es wurde ihnen erklärt, daß vom kommenden Sonnabend an, sowohl in Berlin als auch in anderen Städten Preisregulierungskommissionen die Preisbildung auf den Viehmärkten überwachen werden. Wenn trotzdem Preisübersteigerungen stattfinden, würden die Polizei und die Marktgerichte scharf eingreifen.

§ Annen, 1. Mai. (Eröffnung des Helgoländer Kinderheims.) Im schönsten Frühlingssonnenschein eröffnete die Genossenschaft Deutsche Volkserholungsheime in Berlin in den prächtig hergerichteten Kasernen des Helgoländer Oberlandes ihr Erholungsheim, wo 200 Ruhrkinder als Gäste sofort einzogen. Die Kinder kommen aus Buer, Gelsenkirchen, Essen, Bochum, Recklinghausen, Hörde. In einer leichten Weimrede übergab der Präsident des Landesfinanzamtes Untermer in Bremen, Dr. Carl, die festsitzlichen Gebäude mit ihren großen Wirtschaften und Speisräumen, den zu Kinderkuren ungeeigneten Schlaf- und Tagesräumen dem Direktorium der Genossenschaft. Landrat und Gemeindevorstand aus Helgoland begrüßten das gemeinnützige Unternehmen auf herzlichem Gelände.

§ Annen, 1. Mai. (Der erste Spargel) wird jetzt zum Verkauf angeboten, und zwar zu

mäßig vermehrte oder besser zu unterscheiden. Eine helle, sehr durchdringende Stimme ließ sich hören, die ab und zu von tiefen, brummigen Tönen unterbrochen wurde.

Ein verschmitztes Lächeln flog über das breite Gesicht des Schupmanns. „Es ist nicht alles Gold, was glänzt!“ sagte er vor sich hin.

Kein Zweifel, das war die Stimme der Frau Gertrud Bertram, während die Brummtöne aus dem Munde ihres Gemahls klangen. Die beiden zankten sich nicht schlecht, was mochte es doch dort hinter den bunten Glascheiben gegeben haben?

Wiesele horchte befriedigt, leider vermochte er die Worte nicht zu verstehen. Er dachte an sein eigenes Heim, in dem Frau Wiesele ein scharfes Regiment führte. Ja, ja, so was kam in den besten Familien vor.

Der Streit schien gar nicht enden zu wollen. Nein, was diese hübsche junge Frau für ein Temperament hatte. Wer hätte das gedacht! Und der gute Herr Bertram, der keinem Menschen ein Leid tat, er konnte also doch auch recht ordentlich jornt werden!

Nichtbilligend schüttelte Wiesele das weiße Haupt. Alles Falschheit, alles Heuchelei! Nach außen ein Musterpaar, zärtlich wie Turteltauben, und wenn man hinter die Kulissen sah, balgten sie sich wie zwei Katzen. Eigentlich sollten sie sich schämen! Solch eine Leute und so zu streiten, daß er, Wiesele, in seinem Dienstgang gestört wurde. Er seufzte schwer auf. Die Leute hatten es einfach viel zu gut! Mühten sie sorgen und arbeiten wie er, Wiesele, so hätten sie keine Zeit und keine Lust, sich zu streiten! Er fühlte sich auf einmal so erhaben. War er auch nur ein einfacher Schupmann, ein alter Untertass, so war er doch besser als dieser reiche Bertram, der sich mit seiner Frau stritt. Er, Wiesele, widersprach niemals.

„Wer hätte das gedacht!“ wiederholte er, dann setzte er mit philosophischem Lächeln seinen Gang durch die sonnigen, schattenlosen Straßen der Neustadt fort. — Von weitem sah man noch die blinkende Helmspitze des Wächters für die öffentliche Sicherheit der Stadt Killingen in der Sonne glänzen, als ein Mann in Gile quer über den Promenadenplan schritt. Es war Doktor Steiner. Er ging geradeswegs auf das Bertramsche Haus zu und schien in tiefen Gedanken, denn er sah nicht rechts noch links. Etwas Besonderes mußte ihn in lebhaftes Erregung versetzt haben, denn seine Bewegungen waren schnell und heftig.

(Fortsetzung folgt.)

Frauen-Schönheit — verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz u. ein zarter schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte die beste Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul. Ober zu haben.

einem Preise. Die Wettermanes, warmes sich beilen, für zu sorgen, dann den Millionär den südlichen aber er ist grüßweiger, Erspargel läßt

— (Die T digte und Pin tag, 3. Mai v hiesigen Geme schein dringen Tage zu erhe sächlich keine 2 Stammparteie bringen.

— (Festge untergebracht fonen.

— (S. G. ternahm die mahme den Gederbachal. Wandervetter gute Wander haus, früher men. Gemei Unterhaltung Einbruch der men. Eine a Herrn Carl sch lung für Wi im Sauerland ein. Ferner mer eine Ver bergen, die a Gegen 9 Uhr nen ein.

— (Anne Sommagnacht dentlich gegen und Anzei

§ Anne Auszahlung i det für Anne für Bergima im Lokal Wb im Lokal Wb Waisenrenten und Reichsren

§ Ridi kerm für V nachm. 2½ rentner um 2

Ende, d und Wäfen u Reichsrenter Schne.

Probi

Dort m eines Trunke tag fand eine dem Marien Darmstädter auf dem eisei Reiche eines oberhalb des eingedrungen sofort eingeh kzelungen füh fall vorliegt. Reisende Hug bis zum Eint schaft aufge schloß belegen ter dort in Notdurft zu n gewicht verlo wurde von g geführt. Der

Hörde, Festgenomme Sander. Er ds. Mts. dem aus seiner S Millionen M an dem Gir Wandwirrs Nacht zum 1. fielen den Lä chen im Wer Hände. Das tümer wieder

— (Wegen wurde mehre lizeistunde fü legenheit we daß die Poli auf 11 Uhr einiger Wirt stunde auf 1

§ a m m. t a u s u n g nender Bergi Entdeckung n gen von ihm auf und dab

Witten.

Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Seidenstoffe

noch besonders preiswert.

Blank am Markt

Ich habe bei sehr günstigen Zahlungs-
bedingungen erstklassige
geschmackvolle

Küchen
sowie sämtliche
Einzelmöbel
preiswert abzugeben.

Burghard Kimpel,
Möbelgeschäft.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden unseres
teuren Entschlafenen sagen wir allen
Verwandten und Bekannten, dem
Reichstund der Kriegsbeschädigten
und Hinterbliebenen Ortsgruppe Annen,
dem Bergarbeiter-Verband und ins-
besondere dem Herrn Pastor Müller
für seine trostreichen Worte am
Grabe unsern

innigsten Dank.

Frau Ww. Brüggstratu. Kinder,
Familie Weber,
Familie Gehrman.

Annen, im April 1923.

Papierabfälle aller Art

Bücher, Zeitungen,
Kartons u. Pappabfälle
kauft jedes Quantum
zu hohen Preisen

Buchdrucker Adolf Brocke, Annen

Suche für meinen kleinen
Haushalt (3 Personen) ein
in allen Hausarbeiten er-
fahrenes, älteres, wangs.

Mädchen,

oder einfache Stütze bei
gutem Lohn und guter
Behandlung für Anfang
oder Mitte Mai.

Frau Emil Haumann,
Barop, Bismarckstr. 2

Warnung.

Die gegen uns sich
im Umlauf befindlichen
Besetzungen warnen
wir, weiter zu ver-
breiten, da wir sonst
gegen die Betreffenden
gerichtliche vorgehen
werden.

Karl Wohlfahrt,
Wilh. Heidemann,
Stockum.

1 Paar Schuhe
und ein Paar
Stiefel Nr. 39
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Sig.

Enorm billig!

Seiden-Trikot

— 140 cm breit, —
in vielen hübschen Farben
Meter **29 000.-**

Ein kleiner Posten

Woll-Trikot

— 130 cm breit —
Meter **15 500.-**

W. Giltner, Witten

Widenstraße 16.

Das Spezialhaus für Kleiderstoffe und Baumwollwaren.

Auf Teilzahlung!!

Herren- und Burschen-Anzüge Schlüpfer, Covercoats
Cutaways und gestreifte Hosen Kinder-Anzüge.

Damen-Mäntel und Kleider
Jacken-Kleider Selden-Jumper
Damen-Röcke und Blusen.

S. Gärtner,

Witten-Ruhr, Wiesenstrasse 42.

Wenn die Hälfte anbezahlt wird, kann der gekaufte Gegenstand gleich
mitgenommen werden.

Bequeme Abzahlung!

Katholische Kirchensteuer.

Die Steuerpflichtigen werden darauf hinge-
wiesen, daß auch im Monat Mai jeden Mittwoch
von 3-5 Uhr nachmittags Sondernotizen in der
kath. Kirche, Zimmer 3 stattfinden.

Die bis Ende dieses Monats nicht gezahlten
Steuern gelangen im Wege der Zwangsvoll-
streckung durch die Gemeindefiskus zur Einziehung.

Annen, den 1. Mai 1923.

Die Kirchenkasse.

Großhandels-Geschäft

sucht möglichst sofort ein in nur bester Lage
gelegenes

Ladenlokal

evtl. auch Geschäftslauf.

Offerten unter W. B. 60 an die Geschäfts-
stelle d. Sig.

Speisezimmer

Herrenzimmer

Gich. Schlafzimmer

(direkt ab Fabrik ohne jeden Zwischen-
handel) liefert zu billigsten Preisen

Wilh. Goldbach,

Möbelgeschäft u. Polster-
Büfelerstr.

Aachener Einkaufs-Zentrale,

Wittenerstr. 78 Ecke Kantstr.

Täglich geöffnet von 1-6 Uhr
nachmittags

pro Kg. Schrott Mk. 150.-
für 100 Kg. „ „ 20000.-

Händler erhalten Vorzugspreise.

Marie lacht im Malen zauber.

Reell und billig.

Wo kaufe ich meine Herren-
und Damen-Garderoben

Auf Teilzahlung

Herren- und
Burschen-Anzüge
Schlüpfer, Paletots
Regenmäntel
Covercoats
Gestr. Hosen

Wuch bei einer kleinen Anzahl wird die Ware sofort geliefert.

Damen-Mäntel
Jacken-Kleider
in versch. Farben
Tailleur-Kleider
Frotte-Kleider
in mod. Str. ilen
Kostüm-Röcke
Jumper

Aachener Versandhaus

Witten, Gartenstr. 3.

Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Schürzen-Siamosen
Bettflamosen
Bettbausch
Bettstuhlfelle
Handstuhlfelle
Kissen
Hemden
Kaschmire
Herren- u. Dam.-Hemden

Weiche mit
Hierko
die
Wäsche
ein!

Hierko
Wäsche-
und
Bücherei-
Geschäft
für Wäsche und
Bücher.
KREUZSTR. 2. ECK
DÖRFLINGSTR.

Gebrauchtes
Seigenhaften

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Sig.

Ordentliches
Morgenmädchen

gesucht.
Wo sagt die Geschäfts-
stelle d. Sig.

Zu verkaufen:

1 schw. eleg. Seidenkleid
1 farb. „ „ „ „
1 weißes Volskleid

Wo, sagt die Geschäfts-
stelle d. Sig.

1 Schafstamm

zu verkaufen, 4 Wochen
alt.

Südstr. 5.

Mitesser

Die Bett-
beantworte.
Wunsch aller
von neuem zu
Regelung der
Wiederaufbau
hinaus die w
Frieden Euro
gegenwärtiger
Die im Wider

**Gauerland-
Wanderkarten**

I. Teil:
Das weisse Gauerland

II. Teil:
Das bunte Gauerland

wieder vorrätig

Tris Röhling,
Buchhandlung.

**Doßlände
und Ländchen**

vertrieht vertrieht

Gelbgrün

vertrieht vertrieht

Franken

Hygien. Bodenbeläge
zur Kranken-
und
Gesundheits-
u. Schu-
berpflege.

Kostenlos Besichtigung
im Verkaufsbüro
1. u. 2. Etage
1. u. 2. Etage
1. u. 2. Etage
1. u. 2. Etage

E. Becker, Dortmund

1. Kampstrasse 126 II
am Hauptbahnhof

**Schuhputz
Pilo**

Sie kaufen
gute Qualität
wenn

Pilo

auf der Dose steht